



4074 Zeichen  
73 Zeilen  
ca. 60 Anschläge/Zeile  
Abdruck honorarfrei  
Beleg wird erbeten

Experten aus neun europäischen Ländern gaben an der Universität Bayreuth den Startschuss für das Projekt „Natural Europe“.

## „Natural Europe“ hebt digitale Schätze

### Digitaler Bibliotheksverbund bündelt Angebote der besten Naturkundemuseen

**Gelungener Auftakt für „Natural Europe“: An der Universität Bayreuth trafen sich jetzt Vertreter von 15 Partnern aus neun europäischen Ländern, um ein Projekt zu starten, das Schülern, Lehrern und Internet-Nutzern die wohl interessantesten Naturkundemuseen Europas und ihre Lerninhalte auf elektronischem Weg nahe bringen wird.**

„Umweltbelange spielen eine immer wichtigere Rolle - im Leben und auch in der Bildung“, erklärte Professor Dr. Franz X. Bogner, Inhaber des Lehrstuhls für die Didaktik der Biologie und Projektpartner bei „Natural Europe“, zum Start des Projekts. Natur- und Umweltbildung nehmen einen hervorgehobenen Platz in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit ein und Naturkunde-Museen leisten dazu einen wichtigen Beitrag. Sie haben eine definierte Beziehung zur Öffentlichkeit, sie entwickeln neue Lernmethoden, die die Bereiche Kunst, Theater, Musik, Literatur und auch Wissenschaft verbinden.



Und neben Lernmaterialien erstellen sie auch Webseiten, um Millionen von Menschen Zugriff auf Informationen zu ermöglichen.

„Europaweit bergen diese digitalen Bibliotheken der Naturkundemuseen eine eindrucksvolle Fülle an hochqualitativen digitalen Inhalten“, so Bogner weiter. „Schade nur, dass diese Schätze größtenteils ungenutzt bleiben.“ Woran das liegt? An mangelnden Verbindungen und Kompatibilitäten zwischen den Managementsystemen der Naturkundemuseen. Daran, dass ein zentralisierter Zugriff analog dem des Internetportals Europeana ([www.europeana.eu](http://www.europeana.eu)) fehlt. Und an der Ineffizienz der gegenwärtigen Gestaltung der digitalen Inhalte und der beschreibenden Metadaten. „Das Hauptproblem aber ist eine fehlende effektive Pflege der digitalen Bibliotheken im Bereich der Anwendungen“, so der Bayreuther Didaktikprofessor.

Ziel des „Natural Europe“-Projekts ist es demnach, Inhalte des Kulturerbes unter Einbindung der Naturgeschichte, der Naturwissenschaften und des Umwelt- und Naturschutzes in einem europäischen naturhistorischen digitalen Bibliotheksverbund zu sammeln, der mit dem Portal Europeana verbunden wird. Dadurch sollen die Verfügbarkeit und die Relevanz dieser Inhalte für ein lebenslanges Lernen verbessert werden. „Natural Europe“ konzentriert sich dabei auf bestimmte Nutzergruppen:

- Schüler der Sekundarstufe und Studenten in den naturwissenschaftlichen Fächern und der Umweltbildung. Sie werden nach Meinung der Projektinitiatoren den „Natural Europe“-Dienst wohl am stärksten nutzen - sowohl durch den Online-Zugriff auf das Portal an der Schule/Universität, von zu Hause aus oder beim Besuch eines Naturkundemuseums.
- Lehrer: Sie haben Bedarf, auf bereits existierende Bildungsinhalte und Lernszenarien zugreifen zu können.



- Museumsbesucher: Ihnen wird über die Exponate hinaus eine große Bandbreite relevanter digitaler Quellen angeboten. Zusätzlich ermöglicht ein Online-Zugriff dem Besucher seinen individuellen Weg durch die Ausstellung vorher zu kreieren. Nach dem Besuch kann er ebenfalls weitere digitale Quellen bezogen auf seinen Rundgang suchen und so den Besuch nachbereiten.
- Internet-Nutzer: Immer mehr Besucher nutzen das Internet auf ihrer Suche nach informellen Lerninhalten. Um ihre Nachfrage nach Edutainment (Education und Entertainment) zu stillen, wird das „Natural Europe“-Projekt eine engmaschige Suchmaschine konstruieren, die digitale Inhalte maßgeschneidert auf die Bedürfnisse der Nutzer bereitstellen wird.

Hinter dem Projekt „Natural Europe“ steht ein Konsortium, das sich aus Naturkundemuseen, Bildungstechnologen, Fachleuten im Metadatenbereich und Standardisierungsverfahren, potenziellen Nutzern und den Experten für die Didaktik der Biologie an der Universität Bayreuth zusammensetzt. Folgende EU-Länder sind im Konsortium vertreten: Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Griechenland, Portugal und Ungarn. Die Koordination des Projektes hat Griechenland, genauer: das Greek Research and Technology Network, übernommen. Das Vorhaben wird im Rahmen des „Information and Communication Technologies Programms“ der Europäischen Kommission finanziert, es ist auf drei Jahre ausgelegt.

#### **Kontakt:**

Professor Dr. Franz X. Bogner  
Lehrstuhl Didaktik der Biologie  
Universität Bayreuth  
Tel. 0921 / 55-2590  
E-mail: [franz.bogner@uni-bayreuth.de](mailto:franz.bogner@uni-bayreuth.de)